

24. August 2017, 00:00 Uhr

24. August 2017, 00:00 Uhr Update: 31. August 2017, 03:33 Uhr

Holaschke begrüßt Gebührenfreiheit

OB hält Verzicht auf Elternbeiträge bei der Kinderbetreuung für politisch richtig

Von unserem Redakteur Peter Boxheimer



Gebührenfreiheit bei der Kinderbetreuung? "Politisch halte ich das für richtig", sagt Eppingens Oberbürgermeister Klaus Holaschke. Er sieht Bund und Land in der Verantwortung, Weichen zu stellen. Die Kompensation wegfallender Elternbeiträge müsse gesellschaftspolitische Aufgabe sein.

Angleichung Vor wenigen Wochen hat die Fachwerkstadt beschlossen, die Gebühren für Kindergärten und Krippen um fünf bis sechs Prozent anzuheben. Von einer "moderaten Angleichung" spricht Holaschke: "Wir sind nicht bei den Landesrichtsätzen, sondern bleiben darunter." Ein Deckungsgrad von 20 Prozent werde in Eppingen nicht erreicht. Vom Gemeinderat sei eine verträgliche Lösung gesucht worden.

Gespannt ist der Rathauschef darauf, wie sich das Thema bundespolitisch weiterentwickelt. Die SPD fordert in ihrem Wahlkampfprogramm gebührenfreie Bildung von der Kindertagesstätte bis zum Master und der Meisterprüfung. Auch vom Bundestagskandidaten Alexander Throm hat Holaschke kürzlich beim Eppinger CDU-Herbstfest vernommen, dass eine solche Entlastung für Familien gesellschaftspolitisch richtig sei: "Da hat er meine volle Unterstützung."

Das Stadtoberhaupt verweist auf Bundesländer, die die Gebührenfreiheit bereits eingeführt haben und nennt hier Rheinland-Pfalz als Beispiel. Und er argumentiert mit sprudelnden Steuereinnahmen auf allen Ebenen. Gebührenfreie Kinderbetreuung: "Das wäre ein gutes Signal in Richtung Familienpolitik", findet Holaschke.

Flexibilität Die Entscheidung, den evangelischen Kindergarten am Hellberg und das daneben liegende städtische Kinderhaus unter einem Dach zu vereinen, hält der OB für sinnvoll. Wirtschaftliche und organisatorische Aspekte hätten hier den Ausschlag gegeben. "Eine größere Einheit ist flexibler zu steuern", argumentiert der Verwaltungschef. Er verhehlt allerdings auch nicht, dass in der Anlaufphase mit höheren Kosten zu rechnen sei.

Froh zeigt sich Holaschke darüber, dass in der Großen Kreisstadt die Zahl der Betreuungsplätze ab drei Jahren erstmals größer ist als die der Kinder, die einen Anspruch darauf haben: "Wir fahren jetzt auf Sicht." Auch wer unter dem Jahr nach Eppingen ziehe, kriege einen Platz. Zudem biete die Kommune nun überall vor Ort im Tagesstätten- und Krippenbereich eine verlässliche Betreuung an. "Wir halten die Gruppen auch in der Stadtteilen vor", verdeutlicht der Verwaltungschef. Hier habe sich die einheitliche Gebührenstruktur bewährt.

Gespräche Noch nicht beendet sind die Gespräche, die das Rathaus mit dem Kindernest führt. Der Trägerverein der größten Betreuungseinrichtung vor Ort und die Stadt hatten sich um finanzielle Fragen gestritten. "Es gibt Punkte, wo wir uns über wirtschaftliche Aspekte geeinigt haben", lässt Holaschke durchblicken – zum Beispiel eine Optimierung in der Küche. Ein Thema sei auch Verlässlichkeit in der Bezahlung der Erzieherinnen gewesen. Weitere Detailfragen müssten geklärt werden. "Das Kindernest hat Pionierarbeit für Eppingen geleistet", lobt der OB. "Es gehört verbindlich zu den verlässlichen Partnern im Kindergartenbedarfsplan."



Größere Einheit: Das Eppinger Kinderhaus und der benachbarte Kindergarten am Hellberg sollen unter einem Dach zusammengeschlossen werden.



Cookies helfen uns bei der Bereitstellung unserer Dienste. Durch die Nutzung unserer Dienste erklären Sie sich damit einverstanden, dass wir

Cookies setzen. **OK** [Mehr erfahren](#)